MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT

Bericht „Migrationshintergrund und Ausbildungsmarkt in Marburg“

Eine Maßnahme im Ersten Marburger Aktionsplan für die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene

Durchführung
Gleichberechtigungsreferat der Universitätsstadt Marburg

In Abstimmung mit
Fachbereich Arbeit, Soziales und Wohnen,
Fachbereich Kinder, Jugend, Familie,
Fachdienst Jugendberufshilfe und
Fachdienst Jugendförderung/Jugendbildungswerk

April 2019

Observatory
Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene

Bericht
„Migrationshintergrund und Ausbildungsmarkt in Marburg“ Eine Maßnahme im Ersten Aktionsplan für die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene

Gliederung

1. Hintergrund und Vorgehen 1

2. Statistische Datenlage 2

3. Statistische Daten über junge Menschen im Übergang in den Ausbildungsmarkt 4

4. Angebote städtischer Fachstellen 9

4.1 Angebote des Fachdienstes Jugendförderung / Jugendbildungswerk 9

4.2 Angebote der Jugendberufshilfe 12

4.3 JUGEND STÄRKEN im Quartier (JUSTiQ) / Jugend mit Perspektive in Schule und Beruf (JUMP’in) 14

5. Zentrale Ergebnisse und Empfehlungen 16

6. Anhang 17

6.1 iABE-Ergebnisbericht 2017: Zahlen für Hessen und den Landkreis Marburg-Biedenkopf 2016 17

6.2 Schulentlassene und Übergänger*innen nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft, Landkreis Marburg-Biedenkopf Sommer 2016 19

6.3 Anfänger*innen 2016 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Landkreis Marburg-Biedenkopf 19

6.4 Arbeitslosigkeit unter jungen Frauen und Männern 20

6.5 Schüler*innen mit Migrationshintergrund an einer allgemeinbildenden weiterführenden Schule in der Universitätsstadt Marburg, Schuljahr 2015/16 21

6.6 Weitere Institutionen 22

1. Hintergrund und Vorgehen

Ein Bekenntnis zum Recht auf Diskriminierungsfreiheit findet sich in der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland, in den Grundsätzen der Europäischen Union und in der UN-Menschenrechtscharta. Die rechtliche Pflicht zur Gleichbehandlung wird in Deutschland durch das 2006 erlassene Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) geregelt. Hier wird der Schutz vor Diskriminierung aus rassistischen Gründen oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität durch private Akteure wie etwa Arbeitgeber*innen geregelt.

Das AGG verpflichtet die Arbeitgeber*innen dazu, den gesamten Bewerbungsprozess, also schon ab der Stellenausschreibung, diskriminierungsfrei zu gestalten. Aus dieser rechtlichen Grundlage ergibt sich der gleichstellungspolitische Auftrag, über Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt aufzuklären, benachteiligte Arbeitnehmer*innen zu stärken und Arbeitgeber*innen bei der diskriminierungsfreien Gestaltung zu unterstützen.
Um effektiv gegen diskriminierende Umstände vorgehen zu können, müssen diese zuerst einmal erkennbar gemacht werden.

Im Ersten Marburger Aktionsplan EU-Charta befindet sich deshalb eine Maßnahme mit dem Titel „Migrationshintergrund und Ausbildungsmarkt in Marburg“. Ausgangspunkte dieser Maßnahme waren Ergebnisse einer bundesweiten empirischen Studie zur Diskriminierung von Bewerber*innen aufgrund ihrer Vornamen[1], von bundes- und landesweiten Statistiken bezüglich Ausbildungszufriedenheit und Ausbildungsabbrüchen sowie der Enquetekommission „Migration und Integration“[2]. Ziel der Maßnahme ist zu untersuchen, ob sich die überregionalen Trends auch im Marburger Stadtgebiet wiederfinden. Aus den Erkenntnissen soll sichtbar werden, inwiefern hier Handlungsbedarf besteht.

Allgemeine Hypothesen, die geprüft werden sollen:

1) Jugendliche mit Migrationshintergrund verlassen die Schule häufiger ohne Abschluss oder mit einem niedrigeren allgemeinbildenden Schulabschluss als Jugendliche ohne Migrationshintergrund.[3]
2) Jugendliche mit Migrationshintergrund haben es schwerer als Jugendliche ohne Migrationshintergrund, einen Ausbildungsplatz zu finden.[4]
3) Jugendliche mit Migrationshintergrund durchlaufen häufiger Maßnahmen des Übergangsbereichs (z. B. Bundesagentur für Arbeit, berufliche Beratungs- und Orientierungsangebote) als Jugendliche ohne Migrationshintergrund.
4) Die Situation von jungen Menschen mit Migrationshintergrund im Übergang in den Ausbildungsmarkt wird auch durch das Geschlecht beeinflusst.

Zunächst wird die Situation von jungen Menschen im Übergang in den Ausbildungsmarkt für den Landkreis Marburg-Biedenkopf vorgestellt.

Anschließend werden die Angebote dargestellt, über welche die Universitätsstadt Marburg den Übergang von Jugendlichen von der Schule in den Ausbildungsmarkt positiv beeinflussen will. Diese Angebote werden organisiert vom **Jugendbildungswerk**, der **Jugendberufshilfe** und sowie über das Förderprogramm **JUSTIQ (Jugend stärken im Quartier)**. Hauptfragen zu diesen Angeboten waren:

- Welche einschlägigen Angebote zum Übergang von der Schule in den Ausbildungsmarkt sind vorhanden?
- Wie nehmen Jugendliche diese Angebote an (nach Geschlecht und Migrationshintergrund)?
- Wie wurden diese Angebote im Haushaltsjahr 2017 finanziell gefördert?

Abschließend werden die zentralen Ergebnisse zusammengefasst und Empfehlungen abgeleitet. Der Anhang umfasst ergänzendes Datenmaterial sowie eine tabellarische Übersicht darüber, welche weiteren Institutionen zum Thema arbeiten und weiteres Datenmaterial haben, das bereits angefragt wurde oder zukünftig angefragt werden könnte.

Dem inhaltlichen Teil wird eine kurze Betrachtung der statistischen Datenlage und den damit verbundenen Problemen vorangestellt.

2. Statistische Datenlage

Statistische Daten zum Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf halten das Hessische Statistische Landesamt (integrierte Ausbildungsberichterstattung, iABE), das Staatliche

[1] Schneider, J., R. Yemane, M. Weinmann. „Diskriminierung am Arbeitsplatz. Ausmaß, Ursachen und Handlungsperspektiven“ (2012).
[2] Mick, H.-C. „Abschlussbericht der Enquetekommission ‚Migration und Integration‘ des Hessischen Landtages“ (2013).
[3] Vgl. Mick, H.-C. „Abschlussbericht der Enquetekommission ‚Migration und Integration‘ des Hessischen Landtages“ (2013) und Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn: „Ausbildungschancen von Ausbildungsstellenbewerbern und -bewerberinnen mit Migrationshintergrund“ (2016).
[4] Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn: „Ausbildungschancen von Ausbildungsstellenbewerbern und -bewerberinnen mit Migrationshintergrund“ (2016).

Schulamt, der Fachdienst Schule der Universitätsstadt Marburg sowie die Agentur für Arbeit Marburg vor. Die statistischen Daten beziehen sich in der Regel auf den Landkreis Marburg-Biedenkopf.

An der Gestaltung des Übergangs von Schule in Beruf/Ausbildung sind unterschiedliche Akteur*innen mit einem vielfältigen Beratungs- und Unterstützungsangebot beteiligt. Diese reichen von städtischen Fachdiensten über die Agentur für Arbeit Marburg und das KreisJobCenter Marburg-Biedenkopf bis hin zu freien Trägern, der Gemeinwesenarbeit oder berufsständischen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Entsprechend aufwendig ist es, die relevanten Statistiken zusammenzutragen. Zudem ist festzustellen, dass die Grundlagen und erfassten Daten in den Statistiken uneinheitlich sind, was die Analyse erschwert.

Die **Probleme im Datenmaterial** beziehen sich besonders auf folgende Punkte:

1) **Definition von Migrationshintergrund**
   Migrationsspezifische Daten werden in den Statistiken unterschiedlich aufgeführt. Teilweise beziehen sich die Angaben auf die Anzahl von Menschen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit. Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit, deren Eltern eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, werden nicht erfasst.
   Teilweise wird der Migrationshintergrund abgeleitet über die nicht-deutsche Staatsangehörigkeit eines Elternteils oder über die Herkunft mindestens eines Elternteils aus einem anderen Land als Deutschland.
   Selten, nicht systematisch, wird die Fluchterfahrung erfasst.

2) **Getrennte Erfassung von Geschlecht und Migration**
   Geschlecht und Migration werden in fast allen Datensätzen unabhängig voneinander dokumentiert. Dadurch wird zwar ersichtlich, wie viele Männer und Frauen teilgenommen haben und wie viele Teilnehmende einen Migrationshintergrund oder eine nicht-deutsche Staatsbürgerschaft hatten. Wie die Geschlechterverteilung unter den Teilnehmenden mit Migrationshintergrund aussieht, geht aus diesen Datensätzen nicht hervor.

3) **Daten liegen nur für den Landkreis Marburg-Biedenkopf vor**
   Die meisten der Statistiken beziehen sich auf den Landkreis Marburg-Biedenkopf. Einzelne, kleinräumliche Daten für die Universitätsstadt Marburg sind meist nicht vorhanden.

4) **Daten umfassen Jugendliche aus Stadt und Landkreis**
   Als mittelhessisches Oberzentrum ist die Universitätsstadt Marburg Einzugsgebiet für Schüler*innen, die hier weiterführende Schulen besuchen sowie schulische und außerschulische Angebote nutzen. Eine Trennung der Daten nach Stadt und Landkreis ist schwer möglich.

5) **Unterschiedliche Bezugsjahre der Statistiken**
   Je nach Datenquelle variieren die Bezugsjahre mitunter stark. Dies erschwert es, die aktuelle Situation systematisch zu erfassen sowie die Passung von Angebotsstruktur und Bedarfen zu evaluieren.

3. Statistische Daten über junge Menschen im Übergang in den Ausbildungsmarkt

Nach der Schule gehen junge Menschen unterschiedliche Wege in den Ausbildungsmarkt: Manche beginnen eine schulische oder betriebliche Ausbildung. Andere gehen auf eine weiterführende Schule, um eine (Fach-)Hochschulreife zu erlangen und später vielleicht zu studieren. Einige Jugendliche tun keines von beidem, aus unterschiedlichen Gründen. Sie befinden sich in einem Übergangsbereich zwischen Schule und Ausbildung/Beruf. Bei diesen Jugendlichen handelt es sich um eine vielfältig zusammengesetzte Gruppe mit entsprechend unterschiedlichen Bedarfen an Beratung und Begleitung. Manche der Jugendlichen im Übergangsbereich befinden sich in Bildungsgängen, die auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vorbereiten. Zum Beispiel holen sie Schulabschlüsse nach oder qualifizieren sich in Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit weiter. Andere nehmen Angebote zur beruflichen Orientierung und Beratung in Anspruch. Einige dieser Angebote im Übergangsbereich werden von der Universitätsstadt Marburg als freiwillige Leistungen (mit)finanziert.

Die Bildungsgänge im Übergangsbereich haben gemeinsam, dass sie zu keinem qualifizierenden Ausbildungsabschluss führen. Hinsichtlich der Zielgruppen und Wertigkeiten für den weiteren beruflichen Werdegang unterscheiden sie sich: manche Maßnahmen sind *nicht anrechenbar* und v. a. für Jugendliche vorgesehen, die beim Prozess der Berufsfindung Hilfe benötigen. *Anrechenbare* Bildungsgänge finden in einem konkreten Berufsfeld bzw. mit konkreter beruflicher Ausrichtung statt.

Situation im Landkreis Marburg-Biedenkopf

Daten zur Situation von jungen Menschen im Übergang in den Ausbildungsmarkt im Landkreis Marburg-Biedenkopf liefert der Ergebnisbericht 2017 der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE, s. Anhang 1). Diese veröffentlicht das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, um einen systematischen und kompakten Überblick über Ausbildungs- und Qualifizierungswege im hessischen Ausbildungssystem zu geben. Der Ergebnisbericht 2017 bildet Daten des Schuljahres 2016/17 ab. Auch enthält er eine detaillierte Analyse der Situation im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Erstmals werden Migration und Zuwanderung betrachtet, allerdings nicht in Kombination mit Geschlecht.

Die Anzahl der Jugendlichen, die sich im Übergang in den Ausbildungsmarkt befindet, wird bestimmt durch:

- Anzahl der Jugendlichen, die die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule verlassen haben (sog. Schulentlassene) und nicht in eine Ausbildung oder weiterführende Schule eingemündet sind
- ggf. Anzahl der Schulentlassenen, deren Verbleib unbekannt ist
- Anzahl der Jugendlichen, die eine Bildungs- oder Qualifizierungsmaßnahme im Übergangsbereich begonnen haben (Anfänger*innen)
- Anzahl der Jugendlichen, die weiterhin eine Bildungs- oder Qualifizierungsmaßnahme im Übergangsbereich besuchen (Bestände)
- ggf. Anzahl an Personen unter 25 Jahre, die bei der Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet sind

Schulentlassene im Sommer 2016 und ihr Verbleib

Im Landkreis Marburg-Biedenkopf haben im Sommer 2016 rund 2280 Jugendliche die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule verlassen (s. Anhang 2). Von diesen Schulentlassenen waren etwas weniger als die Hälfte weiblich (rund 1100 Frauen). Sie haben durchschnittlich bessere Schulabschlüsse als Männer. Auch wechselten sie häufiger in die gymnasiale Oberstufe bzw. den Gymnasialzweig als Männer. Insgesamt lässt sich sagen: Je geringer der Bildungsabschluss, desto geringer ist der Frauenanteil.

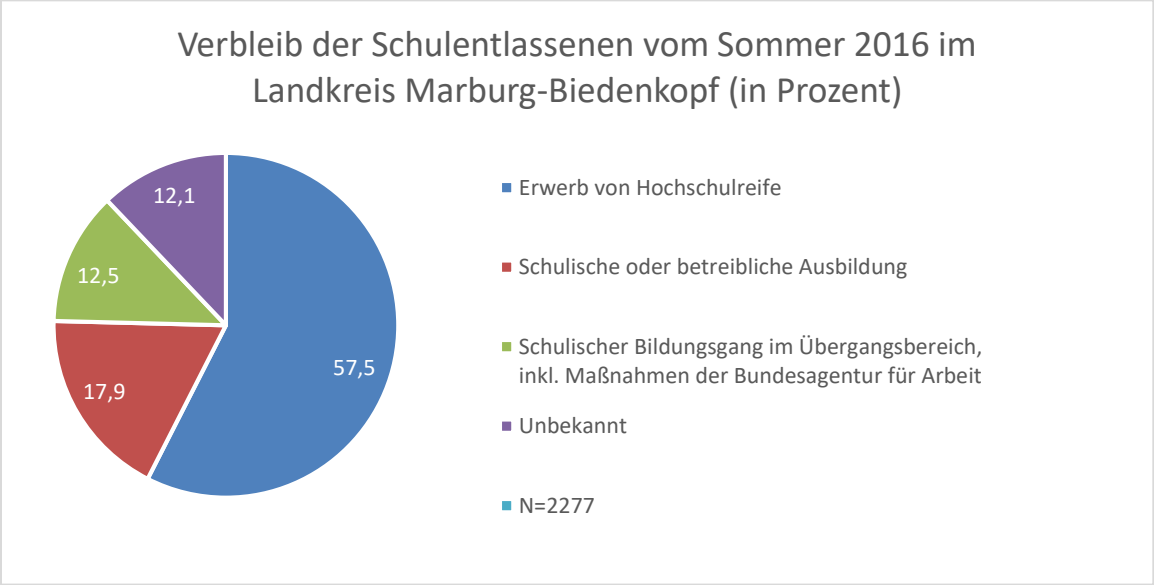
Wichtig ist:

Schüler*innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit machten knapp ein Zehntel der Schulentlassenen aus (rund 220 Personen). Sie haben **durchschnittlich schlechtere Schulabschlüsse** als Schulentlassene mit deutscher Staatsangehörigkeit und wechselten seltener in die Gymnasiale Oberstufe bzw. den Gymnasialzweig.

Je geringer der Bildungsabschluss ist, desto größer ist der Anteil an Schulentlassenen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit.

Geschlechtsspezifische Aussagen über Schüler*innen ohne deutschen Pass sind nicht möglich, da die Tabelle Daten zu Geschlecht und Staatsangehörigkeit nicht miteinander verknüpft. Aussagen zu Schüler*innen mit Migrationshintergrund *und* deutscher Staatsbürgerschaft sind nicht möglich.

Die Schulentlassenen im Sommer 2016 haben sich auf folgende Bereiche aufgeteilt:



Etwa drei Viertel der Schulentlassenen haben eine schulische oder betriebliche Ausbildung begonnen oder sind in den Gymnasialzweig gewechselt, um die Hochschulreife zu erwerben. Die Zahlen sind mit dem hessischen Durchschnitt vergleichbar. Lediglich wurde im Landkreis Marburg-Biedenkopf prozentual häufiger eine Ausbildung begonnen und seltener eine weiterführende Schule mit dem Bildungsziel (Fach-)Hochschulreife besucht als im hessischen Durchschnitt.

Wichtig ist:

Vergleichbar mit den Daten für Hessen **wechselte jede*r achte*r Schulentlassene** im Landkreis Marburg-Biedenkopf **in den Übergangsbereich**. Das waren knapp 285 Personen, v. a. **mit und ohne Hauptschulabschluss**.

Der **Verbleib jeder achten Person**, die im Sommer 2016 die Schule verließ, ist **unbekannt** (etwa 275 Personen). Dies waren v. a. rund 52% der Schulentlassenen **ohne Hauptschulabschluss**, 19% der Schulentlassenen **mit Hauptschulabschluss** und rund 14% der Schulentlassenen **mit Realschulabschluss**. Migrations- und geschlechtsspezifische Daten zum Verbleib der Schulentlassenen liegen nicht vor.

*Bestand und Anfänger*innen im Übergangsbereich*

Im Landkreis Marburg-Biedenkopf befanden sich im Schuljahr 2016/17 etwa 2.200 Personen im Übergangsbereich. Den Bestand bildeten rund 1.250 Personen, genauere Daten zu Geschlecht und Staatsangehörigkeit weist der iABE-Ergebnisbericht nicht aus. Für die Personen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich begonnen haben, liegen unverbundene Daten zu Geschlecht und Staatsangehörigkeit vor. Daher sind Aussagen zu Geschlecht und nicht-deutscher Staatsangehörigkeit nur getrennt voneinander auszuwerten. Aussagen zu Jugendlichen mit Migrationshintergrund *und* deutscher Staatsangehörigkeit sind nicht möglich (s. Anhang 3).

Wichtig ist:

Rund 970 Personen begannen im Schuljahr 2016/17 eine Bildungsmaßnahme im Übergangsbereich neu (sog. Anfänger*innen). **Ein Drittel** von ihnen **kam direkt von der Schule** (Schulentlassene des Sommers 2016). Die Anfänger*innen waren **v. a. Männer**, ihr Anteil lag bei knapp 70%.

Junge Menschen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft machten knapp die **Hälfte der Anfänger*innen** im Übergangsbereich aus. Gemessen an ihrem Gesamtanteil waren sie deutlich überrepräsentiert. Etwa **80%** von ihnen begannen einen **Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeit**, z. B InteA.

InteA - Integration und Abschluss

Das Förderprogramm InteA (Integration und Abschluss) gibt es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen. Es wird an beruflichen Schulen für alle Seiteneinsteiger*innen ab 16 Jahren bis zum 18. Lebensjahr angeboten. Teilweise werden auch Menschen im Alter von 18 bis 21 Jahren aufgenommen. Es werden grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache zusammen mit beruflicher Fachsprache vermittelt. InteA dauert bis zu 2 Jahre.

Im Schuljahr 2016/17 nahmen hessenweit rund 7.420 Zugewanderte am Programm InteA teil. Der Frauenanteil lag bei 18%. Zum Vergleich: Im Schuljahr 2015/16 waren es hessenweit rund 2.460 Personen bei einem Frauenanteil von 21%.

Für Marburg liegen zum Vergleichszeitraum keine Daten vor. Hilfsweise wurden Zahlen für April 2018 vom Staatlichen Schulamt Marburg-Biedenkopf zur Verfügung gestellt (s. Tabelle 1). Im InteA-Programm in Marburg liegt der Frauenanteil höher als im hessischen Durchschnitt. Sowohl in Marburg als auch hessenweit liegt der Frauenanteil jedoch unter dem durchschnittlich angenommenen Anteil an Frauen unter Asylsuchenden von einem Drittel.

Schule	Teilnehmende gesamt	davon Frauen	davon Männer	Frauen-anteil	Männer-anteil
Adolf-Reichwein-Schule	93	26	67	28%	72%
Kaufmännische Schulen	56	13	43	23%	77%
Insgesamt	149	39	110	26%	74%

Tabelle 1 Schüler/-innen im Programm InteA in Marburg nach Geschlecht (Stand April 2018)

Über den Verbleib der Absolvent*innen der InteA-Klassen an der Adolf-Reichwein-Schule liegen folgende Informationen vor:

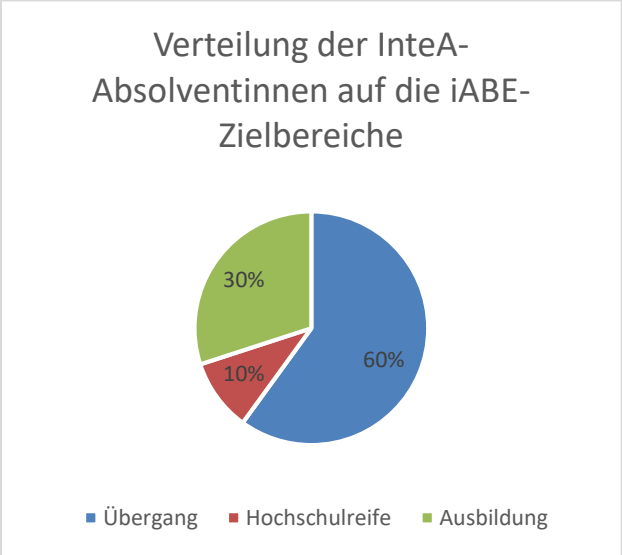
iABE-Zielbereiche	Gesamt	davon Frauen	davon Männer	Frauen-anteil	Männer-anteil
Übergang	20	6	14	30%	70%
Hochschulreife	2	1	1	50%	50%
Ausbildung	7	3	4	43%	57%
Gesamt	**29**	**10**	**19**	**34%**	**66%**

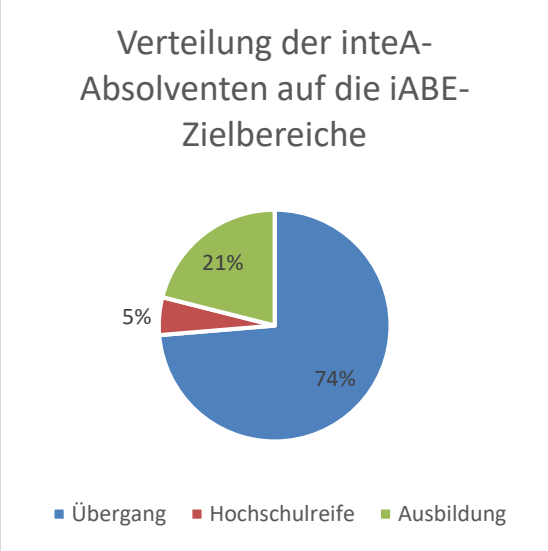
*Tabelle 2 Verbleib der Absolvent*innen der InteA-Klassen an der Adolf-Reichwein-Schule im Sommer 2018*

Wichtig ist:

Frauen machten im Sommer 2018 insgesamt **ein Drittel der Absolvent*innen der InteA-Klassen** an der Adolf-Reichwein-Schule aus. Gemessen an ihrem Gesamtanteil wechseln sie **häufiger an weiterführende Schulen**, um die (Fach-) Hochschulreife zu erlangen, bzw. beginnen **häufiger eine Ausbildung** als Männer.

Dies zeigt auch ein Vergleich, wie sich Frauen und Männer auf die Zielbereiche verteilen:





Wichtig ist:

Weniger als **zwei Drittel der Frauen bleibt im Übergangsbereich**. Z. B. holen sie Schulabschlüsse nach oder belegen weitere Sprachkurse.

Knapp **drei Viertel der Männer bleibt im Übergangsbereich**. Meistens planen sie, weiterhin InteA-Klassen oder Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung zu besuchen.

Arbeitslose junge Frauen und Männer

Die Agentur für Arbeit Marburg hat 2017 die Datenbroschüre „Frauen und Männer am Arbeits- und Ausbildungsmarkt“ für den Bezirk der Agentur für Arbeit Marburg veröffentlicht. Er beinhaltet geschlechts-, migrations- und altersspezifische Daten zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt für das Jahr 2016 (s. Anhang 4). Der Bezirk Marburg umfasst das Gebiet des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Für den Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt wird der Genderbericht Hessen 2017[5] herangezogen. Anhand der Daten lässt sich jedoch keine Aussage über die Arbeitslosigkeit von Männern und Frauen unter 25 Jahren mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit treffen.

Im Bezirk Marburg waren im Jahr 2016 rund 5.140 Personen arbeitslos gemeldet, davon waren etwa 43% weiblich und 57% männlich (Vergleich Hessen: rund 46% weiblich und 54% männlich). Unter 25-Jährige machten rund 12%, d. h. etwa 610 Personen, der Arbeitslosen im Bezirk Marburg aus. Unter den arbeitslosen Frauen waren rund 10% unter 25 Jahre alt, unter den Männern rund 14%. Diese Zahlen liegen über den hessischen Durchschnittswerten: Frauen unter 25 Jahren stellen rund 8% der arbeitslosen Frauen, Männer unter 25 Jahren rund 11%.

Im Hinblick auf die Staatsangehörigkeit waren rund 1.330 Personen nicht deutsche, davon etwa 39% weiblich und 61% männlich. Unter den arbeitslosen Frauen besaßen rund 24% eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit, unter den Männern rund 28%. Diese Werte lagen unter dem hessischen Durchschnitt: hier hatten rund 36% der arbeitslosen Frauen eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit, während dies bei etwa 31% der arbeitslosen Männer der Fall war.

Unter den Bewerber*innen für Duale Ausbildungen, die bei der Agentur für Arbeit gemeldet waren, machten Frauen im Berichtsjahr 2015/16 knapp 40% aus. Sie besaßen im Durchschnitt bessere schulische Qualifikationen als Männer. Dies entspricht den Zahlen für Hessen. Daten zur Staatsangehörigkeit oder zum Migrationshintergrund von Bewerber*innen für Duale Ausbildungen lagen nicht vor.

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

Im Landkreis Marburg-Biedenkopf befanden sich im Schuljahr 2016/17 im **Übergang in den Ausbildungsmarkt im engeren Sinne** etwa **2.200 Personen**. Es lässt sich sagen, dass…

… knapp **55 % den Bestand** bildete und **45%** der Teilnehmenden **neu einmündete**.
… v. a. **Männer** hier einen Bildungsgang begannen.
… **Menschen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit** deutlich **häufiger einmündeten** als Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit.

… **ein Drittel der Anfänger*innen direkt von der Schule** kam. Dies waren v. a. Schüler*innen **mit und ohne Hauptschulabschluss**. Statistisch gesehen sind dies **eher Männer** als Frauen und **eher Menschen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit**.

Werden die **unbekannten Verbleibe** derjenigen Schüler*innen addiert, die im Sommer 2016 die Schule verließen, befanden sich bis zu **2.500 Personen** im **Übergang in den Ausbildungsmarkt im weiteren Sinne**. Dies sind v. a. Personen mit und ohne Hauptschulabschluss, einige haben auch einen **Realschulabschluss**. Statistisch gesehen haben **eher Männer** sowie **Menschen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit** diese Bildungsabschlüsse.

[5] Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen (2017): Genderbericht Hessen Ausgabe 2017. Frauen und Männer am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt im Jahr 2016.

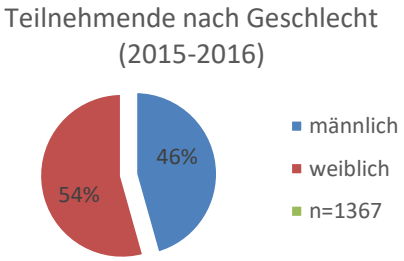
Dazu könnte theoretisch auch ein Teil der **610 arbeitslos gemeldeten Männer und Frauen unter 25 Jahren** gezählt werden, sofern sie noch keinen Berufs- oder Studienabschluss haben. Auf Grundlage der vorliegenden Daten ist jedoch schwer einzuschätzen, wie groß die zu berücksichtigende Gruppe wäre.

4. Angebote städtischer Fachstellen

Die relevanten Fachstellen innerhalb der Stadtverwaltung sind das **Jugendbildungswerk**, die **Jugendberufshilfe** und Teilprojekte des Förderprogramms **JUSTIQ (Jugend stärken im Quartier)**, die im Rahmen der **Sozialen Stadt** organisiert sind.

4.1 Angebote des Fachdienstes Jugendförderung / Jugendbildungswerk

Umfang des Angebots	**Kooperationsvereinbarungen mit Schulen, die einzelne Angebote in ihr Schulprogramm aufgenommen haben. Die Angebote richten sich an ganze Jahrgänge und können von allen Marburger Schulen (außer Gymnasien) nachgefragt werden. Sie umfassen:** • **Schritte zum Ausbildungsplatz – Bewerbungstraining** • **Schul-, Berufs- und Lebensplanung, Praktikumsvorbereitung** • **Peer Group-Projekt – Azubis unterstützen Schüler*innen auf dem Weg in den Beruf** **Angebote mit ausgewählten Schulen bzw. in freier Ausschreibung:** • **Hilfe beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen im Unternehmen** • **Bewerbungstraining im Unternehmen** • **Mentoring-Projekt „Alt hilft Jung“ – neue Perspektiven aufzeigen** **Im Rahmen der vertieften Berufsorientierung / Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM) werden gemeinsame Projekte von Schulen (außer Gymnasien) und Trägern der Jugendhilfe gefördert, die der frühzeitigen Berufsorientierung dienen. Kostenträger sind zu je 50% die Agentur für Arbeit und der Universitätsstadt Marburg.**
Zuständigkeit	**Koordinierung:** Fachdienst 56 - Jugendförderung **Umsetzung:** 1 volle Stelle für die Verwaltung des gesamten Jugendbildungswerks, 2,5 volle Stellen für den Bereich Berufsorientierung 1/2 Regiestelle für die Koordination der Vertieften Berufsorientierung (BOM) **Kooperation:** Schulen mit besonderem Förderschwerpunkt oder Förderschulen, Haupt- und Realschulen, Mittelstufen- und Gesamtschulen Siemens Healthcare Diagnostics Products GmbH (Bewerbungstraining und Erstellen von Bewerbungsunterlagen)

	Personalverantwortliche Personen aus Wirtschaft und Verwaltung Auszubildende (Peergroup-Projekt) und die Ausbildungsbetriebe Agentur für Arbeit Marburg
Zielgruppe	Allgemein: Jugendliche zwischen 12 und 27 Die Berufsorientierung richtet sich hauptsächlich an Schüler*innen an Förder-, Haupt- und Realschulen.
Datengrundlage	Statistik über Anzahl der Teilnehmenden nach Geschlecht an den Angeboten zur Berufsorientierung für die Jahre 2015 und 2016. Der Migrationshintergrund wird nicht erfasst.
Inanspruchnahme	In den Jahren 2015 und 2016 haben insgesamt **1367 Jugendliche** an den Angeboten zur Berufsorientierung teilgenommen.  In den Jahren 2015, 2016 und 2017 wurden insgesamt 37 Projektanträge über die Vertiefte Berufsorientierung gefördert, an denen insgesamt **3339** Schüler*innen teilnahmen (davon 1589 weibliche Schülerinnen und 1750 männliche Schüler). Dies schließt o. g. Maßnahmen des Jugendbildungswerkes ein.
Finanzielle Förderung	Das Jugendbildungswerk wird kommunal gefördert und ist im Produkt 515630 im Haushalt abgebildet. Ein Teil dieser Mittel wird für Angebote zur Berufsorientierung aufgewendet. Die Vertiefte Berufsorientierung ist im Produkt der Jugendförderung angesiedelt. Im Haushalt 2017 standen 110.000 Euro für gemeinsame Projekte von Schulen und Trägern der Jugendhilfe zur Verfügung. Diese Mittel werden zu gleichen Teilen von der Universitätsstadt Marburg und der Agentur für Arbeit Marburg aufgebracht.

Ergebnisse zu Geschlecht und Migrationshintergrund in Angeboten des Jugendbildungswerks

Das Jugendbildungswerk bietet Berufsorientierung hauptsächlich in den **8., 9. und 10. Klassen bzw. je nach Schulform an die Abgangs- und Vorabgangsklassen** der Emil-von-Behring-Schule, der Sophie-von-Brabant-Schule und der Richtsberg-Gesamtschule an. Einzelne Angebote wie das Mentoring-Programm „Alt hilft Jung“ richten sich ausschließlich an Schüler*innen der Sophie-von-Brabant-Schule.

Der **Migrationshintergrund** der Teilnehmenden an den Berufsorientierungsangeboten des Jugendbildungswerks wird **nicht erfasst**. Aus der 3. Statistischen Fortschreibung der Schulentwicklungspläne (Anhang 5) ist für das Schuljahr 2015/16 zu entnehmen, dass der **Anteil an Schüler*innen mit Migrationshintergrund** an der Emil-von-Behring-Schule, der Sophie-von-Brabant-Schule und der Richtsberg-Gesamtschule **durchschnittlich zwischen 22% bis 30%** lag.

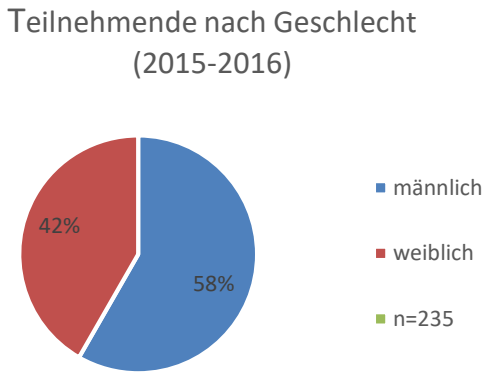
Die Angebote an Schulen erreichen i. d. R. **alle Schüler*innen eines Jahrgangs**, sofern sie noch schulpflichtig sind. Somit werden tendenziell v. a. Jugendliche erreicht, die statistisch gesehen mehr Schwierigkeiten beim Übergang in den Ausbildungsmarkt haben.

Bei dem Datensatz des Jugendbildungswerks wird die **Geschlechterverteilung** erhoben. In den Jahren 2015 und 2016 wurden **mehrheitlich junge Frauen** erreicht.

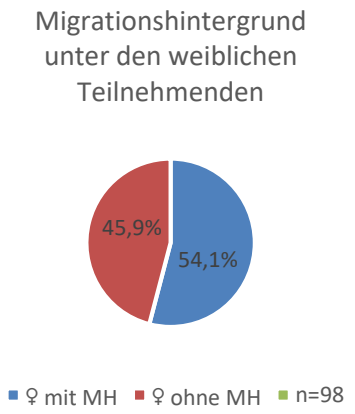
Im Sinne eines Monitorings wäre die systematische Erfassung von Geschlecht und Migrationshintergrund sinnvoll. Dies würde Aussagen darüber ermöglichen, welche Jugendlichen tatsächlich erreicht werden. Aus Sicht der Praxis ist eine Erfassung des Migrationshintergrundes nicht leistbar und hat keinen erkennbaren Mehrwert, da keine Steuerungsmöglichkeiten bspw. hinsichtlich der Zusammensetzung der Klassen bestehen. Die inhaltliche Ausgestaltung der Angebote inkl. der Auswahl an Methoden und Arbeitsmaterialien wird zielgruppenspezifisch vorgenommen.

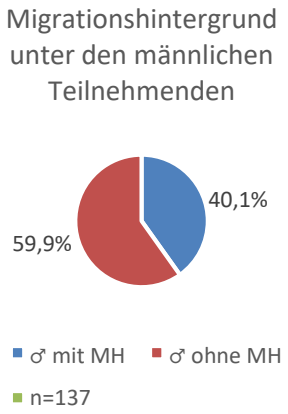
4.2 Angebote der Jugendberufshilfe

Umfang des Angebots	**Freiwillige, individuelle, kostenlose Beratung für junge Menschen zwischen 12 und 26 Jahren (nach §13 SGB8)**
Zuständigkeit	**Koordinierung:** Fachdienst 59 - Arbeitsgelegenheiten, Verbundausbildung und Jugendberufshilfe **Umsetzung:** 2 pädagogische Fachkräfte **Kooperation:** KreisJobCenter Marburg-Biedenkopf, Arbeitsagentur, Träger der Gemeinwesenarbeit, Berufsschulen, Kinder- und Jugendpsychiatrie
Zielgruppe	Junge Menschen zwischen 12 und 26 mit besonderen Schwierigkeiten
Datengrundlage	Statistik über Anzahl der Teilnehmenden nach Geschlecht und Migrationshintergrund Definition von Migrationshintergrund: min. 1 Elternteil hat eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit und/oder ein anderes Herkunftsland als Deutschland.
Inanspruchnahme	Es haben in den Jahren 2015 und 2016 insgesamt **235 Jugendliche** in der Universitätsstadt Marburg (inkl. Außenstadtteile) Beratungen in Anspruch genommen.



Die Anteile an weiblichen und männlichen Teilnehmenden mit und ohne Migrationshintergrund stellen sich wie folgt dar:





Finanzielle Förderung	Im Haushalt 2017 standen insgesamt 199.850 Euro zur Verfügung. Hiervon sind 183.350 Euro Zuschüsse. 16.500 Euro sind 50% der Personalkosten einer gemeinsam mit dem Landkreis finanzierten Verwaltungs-Stelle für das Regionale Übergangsmanagement.

Ergebnisse zu Geschlecht und Migrationshintergrund in Angeboten der Jugendberufshilfe

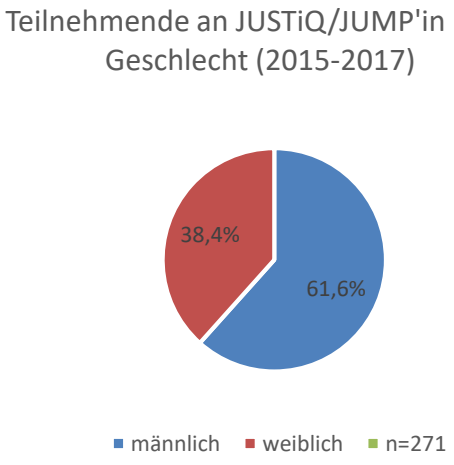
In den Jahren 2015 und 2016 waren insgesamt etwa **zwei Drittel der Teilnehmenden an Angeboten der Jugendberufshilfe männlich**.

Einen **Migrationshintergrund** hatte etwas **mehr als die Hälfte der jungen Frauen** und **zwei Fünftel der Männer**.

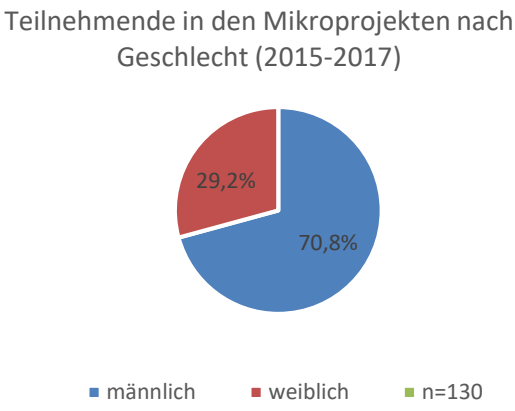
4.3 JUGEND STÄRKEN im Quartier (JUSTiQ) / Jugend mit Perspektive in Schule und Beruf (JUMP'in)

Das bundesweite Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier" (JUSTiQ) läuft in Marburg unter dem Namen „Jugend mit Perspektive in Schule und Beruf" (JUMP'in). In dem Programm findet Jugendsozialarbeit in Form von Beratung, aufsuchender Arbeit und Einzelfallhilfe für Jugendliche statt. Kleine Projekte (Mikroprojekte) im Quartier sollen die Jugendlichen ebenso wie ihr Wohnumfeld stärken.

Umfang des Angebots	**Intensive sozialpädagogische Einzelfallhilfe (Case Management)** **Niedrigschwellige Erstberatung und Information (Clearing)** **Aufsuchende Jugendsozialarbeit** **Mikroprojekte mit Mehrwert für das Quartier und dessen Bewohner/-innen**
Zuständigkeit	**Koordinierung:** Jugendamt und Jugendberufshilfe **Umsetzung:** Jugendberufshilfe, BSF e. V., bsj e. V., IKJG e. V., JuKo Marburg e. V., St. Martin Haus **Kooperation:** Staatliches Schulamt, KreisJobCenter Marburg-Biedenkopf, Agentur für Arbeit, Marburger Schulen u. a.
Zielgruppe	Junge Menschen zwischen 12 und 26 Jahren aus den Stadtteilen Ockershausen-Stadtwald, Waldtal, Richtsberg, sowie Jugendliche aus anderen Stadtgebieten mit ähnlichem Förderbedarf
Datengrundlage	Geschlechtsspezifische Daten zu den Teilnehmenden werden erfasst. Die Datenlage umfasst weitere soziodemographische Daten wie Bildungsgrad, Erwerbstätigkeit, Alter oder Erziehungstätigkeit. Datensätze zum Migrationshintergrund (Staatsangehörigkeit von Eltern und Teilnehmenden, eigene Fluchterfahrung) wurden nicht durchgängig erhoben, da diese Angaben auf freiwilliger Basis erfolgten.
Inanspruchnahme	An **JUSTiQ/JUMP'in** haben in den Jahren 2015 bis 2017 **271 Jugendliche** teilgenommen.



An den **Mikroprojekten** haben in diesem Zeitraum insgesamt **130 Jugendliche** teilgenommen, die in der Gesamtzahl von 271 enthalten sind.



Finanzielle Förderung	Im Haushalt 2017 standen für JUSTiQ von einem Gesamtfördervolumen von 1,6 Millionen Euro (für 2015 bis 2018) etwa 300.000 Euro zur Verfügung. Die Förderung teilt sich in 50% Europäischer Sozialfonds und 50% Eigenmittel der Stadt Marburg auf.

Ergebnisse zu Geschlecht und Migrationshintergrund im JUSTiQ-Programm

Über den Migrationshintergrund lässt sich **weder eine allgemeine noch eine geschlechtsspezifische Aussage** treffen. Angaben zum **Migrationshintergrund** sind **freiwillige Angaben** bei der Aufnahme in das Programm. Diese **Daten** wurden **teilweise nicht erhoben, teilweise** sind die Datensätze **unvollständig**.

Die über JUSTiQ- Projekte bereitgestellten Datensätze sind sehr umfassend und bieten detaillierte Auskunft darüber, wer an den Programmen teilnimmt. Es sind aber nur wenige dieser Variablen durchgehend erhoben worden. Weil es viele Leerstellen in den einzelnen Datensätzen gibt, ist eine systematische Betrachtung nicht möglich. Hier wäre es wichtig, dass die Koordination mit den einzelnen Institutionen Rücksprache hält und für Verständnis dafür wirbt, wie wichtig vollständige Daten für eine Auswertung und eine Anpassung der Angebotsstruktur sind. Dabei ist allerdings zu respektieren, wenn Teilnehmende ihr Recht nutzen, die freiwilligen Angaben zu verweigern.

Aus Sicht der Kooperationspartner*innen sind die formellen Voraussetzungen für eine Teilnahme an JUSTiQ für schwer erreichbare junge Menschen kontraproduktiv und teilnahmebehindernd. So werde auf den Fragebogen oft mit Widerstand oder mit kompletter Verweigerung reagiert. Die Vorteile einer konsequenten Datenerfassung werden daher nachrangig gegenüber der Unterstützung und Begleitung derjenigen behandelt, die von keinen anderen (bestehenden) Angeboten erreicht werden. Im Verhältnis zu den verfügbaren personellen Ressourcen werde bereits jetzt ein großer Anteil für Dokumentations- und Evaluationszwecke aufgewendet, sodass für den eigentlichen Unterstützungsauftrag des Programms zu wenig Zeit bleibe.

5. Zentrale Ergebnisse und Empfehlungen

Die Universitätsstadt Marburg engagiert sich mit vielfältigen freiwilligen Leistungen und Angeboten dafür, junge Menschen im Übergang von Schule in Ausbildung bzw. Beruf zu unterstützen und zu begleiten. Trotzdem treffen die eingangs aufgestellten Hypothesen tendenziell auch auf den Landkreis Marburg-Biedenkopf zu:

- **In Bezug auf Jugendliche mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit trifft Hypothese 1 zu.** Im Landkreis Marburg-Biedenkopf verlassen diese Jugendlichen häufiger die Schule mit einem niedrigen allgemeinbildenden Schulabschluss oder ohne Schulabschluss als deutsche Jugendliche. Für Jugendliche mit Migrationshintergrund liegen keine belastbaren Daten vor.
- Aufgrund dieser Ausgangsbedingungen dürfte es **Jugendlichen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit tendenziell schwerer fallen, in den Ausbildungsmarkt überzugehen** (Hypothese 2).
- **Jugendliche mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit münden häufiger in Maßnahmen des Übergangsbereichs ein** als Jugendliche ohne Migrationshintergrund (Hypothese 3). Ihr Anteil unter den Teilnehmenden der städtisch geförderten Angebote wird – mit Ausnahme der Jugendberufshilfe – nicht systematisch erhoben.
- **Für die Situation von jungen Menschen im Übergang in den Ausbildungsmarkt spielt das Geschlecht eine Rolle (Hypothese 4).** Frauen besitzen gegenüber Männern eher höhere Schulabschlüsse, werden eher von städtischen Angeboten zur Berufsorientierung erreicht, gehen seltener in Bildungsmaßnahmen des Übergangsbereichs über und nehmen städtische Angebote in diesem Bereich weniger in Anspruch. Die Wechselwirkungen zwischen Geschlecht und Staatsangehörigkeit oder Migrationshintergrund lassen sich anhand der Daten nicht genauer einzuschätzen.

Die aktuelle Datenlage reicht insgesamt nicht aus, um die Situation von jungen Frauen und Männern mit Migrationshintergrund beim Übergang in den Ausbildungsmarkt für den Landkreis Marburg-Biedenkopf zu beurteilen. Für eine systematische Analyse darüber, wen diese Angebote im Übergangsbereich gut erreichen, bedarf es einer anderen Datenlage. Aktuell geben die Daten ein unvollständiges Bild: Während Daten zum Geschlecht durchgängig erfasst werden, ist dies für den Migrationshintergrund nicht immer und/ nicht einheitlich der Fall. Ein systematisches und einheitliches Datenmanagement ist erforderlich, um Angebote im Übergangsbereich zielgruppenspezifisch auf junge Männer und Frauen mit und ohne Migrationshintergrund auszurichten und zu überprüfen, ob die Angebote sie auch erreichen.

Empfehlungen

1) Daten zum Übergang in den Ausbildungsmarkt systematisch zusammentragen
Daten zu Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Schule und Wohnort sollten systematisch erfasst werden. Dies schafft eine Grundlage, um die Situation der Jugendlichen einzuschätzen und die Passung von Angeboten zu prüfen, auch längerfristig. Daten sollten nach einheitlichen Definitionen und Kriterien erfasst werden.

2) Spezifische Bedarfe von Frauen und Männern mit Migrationshintergrund prüfen
Geprüft werden sollte, wie geschlechts- und migrationsspezifische Bedarfe von den städtisch geförderten Angeboten berücksichtigt werden.

3) Kleinräumliche Daten zu Jugendlichen im Übergang von Schule in Ausbildung
Die Bildungsverläufe der Jugendlichen, die beim Übergang „aus dem System fallen“, könnten sozialraumbezogen erfasst werden, um ihre Bedarfe für passgenaue Angebote zu identifizieren.

6. Anhang

Verzeichnis der Anhänge

6.1 iABE-Ergebnisbericht 2017: Zahlen für Hessen und den Landkreis Marburg-Biedenkopf 2016 17
6.2 Schulentlassene und Übergänger*innen nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft, Landkreis Marburg-Biedenkopf Sommer 2016 19
6.3 Anfänger*innen 2016 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Landkreis Marburg-Biedenkopf 19
6.4 Arbeitslosigkeit unter jungen Frauen und Männern 20
6.5 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an einer allgemeinbildenden weiterführenden Schule in der Universitätsstadt Marburg, Schuljahr 2015/16 21
6.6 Weitere Institutionen 22

6.1 iABE-Ergebnisbericht 2017: Zahlen für Hessen und den Landkreis Marburg-Biedenkopf 2016

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) geht von drei Zielbereichen aus, in die Jugendliche nach der Schule einmünden:

- **Zielbereich I Berufsabschluss** – Alle vollqualifizierenden Bildungsgänge, um einen anerkannten Berufsabschluss zu erlangen, zum Beispiel Ausbildung im Dualen System oder vollzeitschulische Ausbildungsgänge
- **Zielbereich II Hochschulreife** – Alle Bildungsgänge, um einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben, zum Beispiel gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Gymnasien oder berufliches Gymnasium
- **Zielbereich III Übergangsbereich** – Alle Bildungsgänge, um auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vorzubereiten, zum Beispiel das Nachholen von Schulabschlüssen an Zweijährigen Berufsfachschulen oder Qualifikation in Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit
- **Zielbereich IV Erststudium (nachrichtlich) –** Bildungsgänge, die mit einem (Fach-)Hochschulabschluss abgeschlossen werden

Die iABE gibt auch an, ob Jugendliche einen Bildungsgang in einem der Zielbereiche neu begonnen haben, weiterhin verfolgen, abgeschlossen oder abgebrochen haben. Entsprechend werden die Jugendlichen wie folgt eingeteilt:

- **Absolvent*innen** haben das Bildungsziel bzw. den Bildungsabschluss des jeweiligen Zielbereiches erreicht.
- **Abgänger*innen** haben den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten.
- **Anfänger*innen** sind junge Menschen, die neu in den jeweiligen Zielbereich einmünden.

- **Bestände** sind junge Menschen, die in dem jeweiligen Zielbereich verbleiben. Für die Interpretation ist zu beachten, dass die Bildungsgänge in den Zielbereichen unterschiedlich lang dauern. Zum Beispiel können Qualifizierungen in Zielbereich I bis zu 4 Jahre dauern, während Maßnahmen im Übergangsbereich durchschnittlich deutlich kürzere Qualifizierungszeiten aufweisen.

Die Tabelle auf der folgenden Seite gibt die Anzahl der Absolvent*innen, Abgänger*innen, der Anfänger*innen und der Bestände in den genannten Zielbereichen für das Bundesland Hessen und den Landkreis Marburg-Biedenkopf (LK MR-BI) an.

Zielbereiche	**Absolvent*innen und Abgänger*innen**				**Anfänger*innen**				**Bestände**			
	Hessen	**Anteil**	**LK MR-BI**	**Anteil**	**Hessen**	**Anteil**	**LK MR-BI**	**Anteil**	**Hessen**	**Anteil**	**LK MR-BI**	**Anteil**
I Berufsabschluss	40.696	45,10%	1.925	47,60%	49.037	44,40%	2.615	50,60%	130.973	49,70%	6.306	54,50%
II Hochschulreife	36.194	40,10%	1.562	38,60%	38.587	34,90%	1.583	30,70%	103.804	39,40%	4.025	34,80%
III Übergangs-bereich	13.305	14,80%	558	13,80%	22.837	20,70%	966	18,70%	28.989	11,00%	1.249	10,80%
Insgesamt	90.195	100%	4.045	100,00%	110.461	100,00%	5.164	100,00%	263.766	100,00%	11.580	100,00%
IV Erststudium	25.578		2.274		39.782		3.849		186.469		17.742	

Tabelle 4 iABE-Ergebnisbericht 2017 mit Zahlen zum Schuljahr 2016/17

Die Entwicklung der Teilnehmendenzahlen im Landkreis Marburg-Biedenkopf nach Zielbereichen ist einer Abbildung im iABE-Ergebnisbericht 2017 zu entnehmen (Abbildung 1). Geschlechts- und migrationsspezifische Daten sind hier allerdings nicht abgebildet.

Abbildung 30 Anfänger, Bestände und Absolventen/Abgänger im Landkreis Marburg-Biedenkopf 2016 nach Zielbereichen[1)]

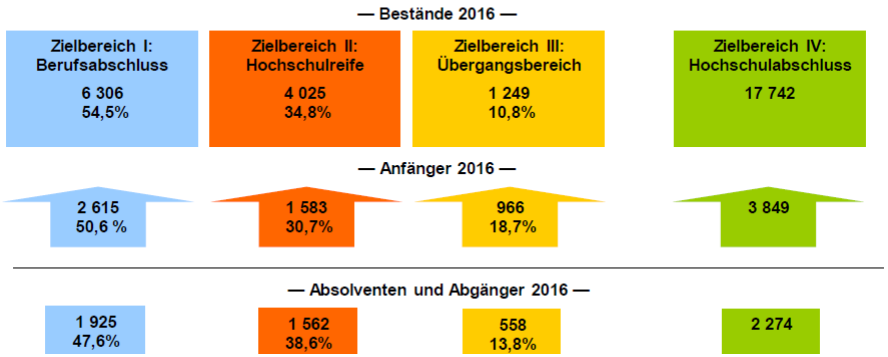


Abbildung 1 Auszug aus iABE Ergebnisbericht 2017, S. 61.

6.2 Schulentlassene und Übergänger*innen nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft, Landkreis Marburg-Biedenkopf Sommer 2016

Dem iABE-Ergebnisbericht 2017 ist zu entnehmen, wie viele Schüler*innen im Sommer 2016 die Schule verließen. Auf dieser Grundlage ist es möglich einzuschätzen, wie viele junge Menschen im Schuljahr 2016/17 in die iABE-Zielbereiche einmünden können. Dabei wird zwischen Schulentlassenen und Übergänger*innen unterschieden:

- **Schulentlassene:** alle Schüler*innen, die die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule verlassen. Schüler*innen, die die Sekundarstufe II einer allgemeinbildenden Schule oder gymnasialen Oberstufe verlassen, sind hier nicht berücksichtigt. Sie werden an anderer Stelle als Absolvent*innen bzw. Abgänger*innen gelistet.
- **Übergänger*innen:** alle Schüler*innen, die aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder eines Gymnasialzweigs in die Oberstufe übergehen.

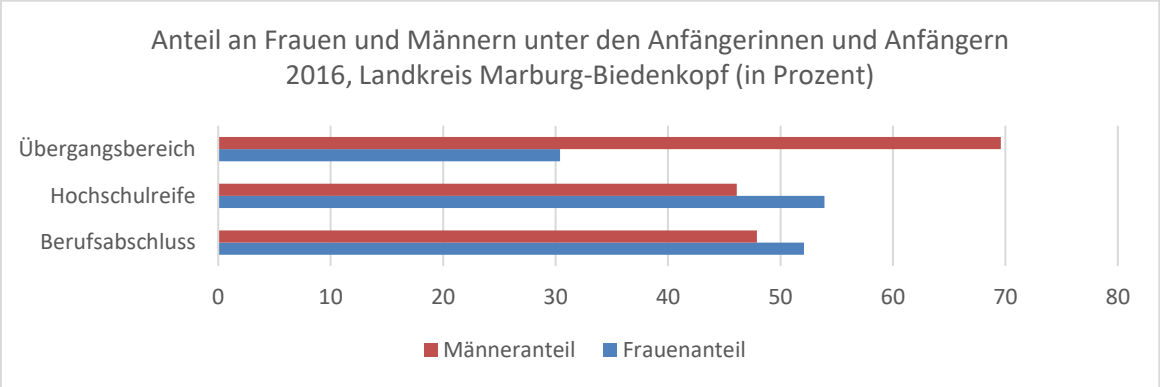
	Gesamt	**Anteil**	**Schüler/-innen ohne deutschen Pass**	**Anteil an Schüler/-innen ohne deutschen Pass**	**Frauen**	**Anteil an Frauen**
Anzahl der Schulentlassenen und Übergänger/-innen	2277	100%	222	9,7%	1097	48,2%
davon Wechsel in die gymnasiale Oberstufe/den Gymnasialzweig	805	35,4%	40	5%	460	57,1%
Abgänger/-innen mit Realschulabschluss	937	41,2%	102	10,9%	425	45,4%
Abgänger/-innen mit Hauptschulabschluss	392	17,2%	51	13%	163	41,6%
darunter Abgänger/-innen mit schulartspezifischem Förderschulabschluss	97	4,3%	19	19,6%	33	34%
Abgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss	46	6,3%	29	20,3%	49	34,3%

Tabelle 5 Schulentlassene und Übergänger/-innen nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft im Landkreis Marburg-Biedenkopf, Sommer 2016, laut iABE-Ergebnisbericht 2017

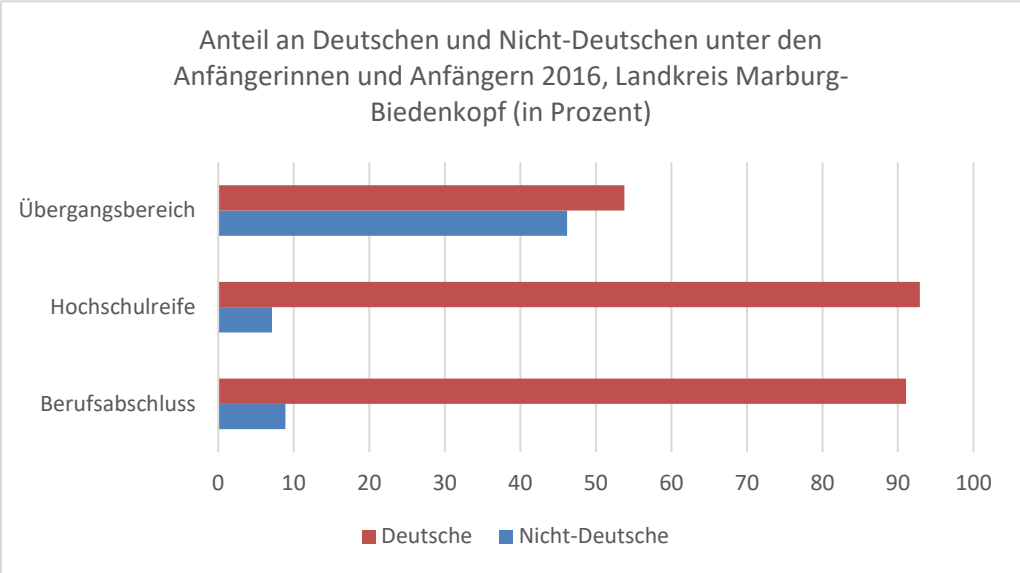
6.3 Anfänger*innen 2016 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Landkreis Marburg-Biedenkopf

Für die Jugendlichen, die im Sommer 2016 einen Bildungsgang in einem der Zielbereiche der iABE angefangen haben (Anfänger*innen), liegen Daten zu Geschlecht und Staatsangehörigkeit vor. Sie wurden allerdings nicht miteinander verknüpft. Daher sind Aussagen zu Geschlecht und nicht-deutscher Staatsangehörigkeit nur getrennt voneinander auszuwerten. Aussagen zu Jugendlichen mit Migrationshintergrund *und* deutscher Staatsangehörigkeit sind nicht möglich.

Von den insgesamt 5.164 Anfänger*innen eines iABE-Bildungsgangs waren 48,6 % weiblich und 51,4% männlich. Auf die Zielbereiche der iABE verteilten sich die Geschlechter wie folgt:



Von den insgesamt 5.184 Anfänger*innen im iABE-Bereich waren 15,3% nicht-deutsch und 84,7% deutsch. Auf die Zielbereiche der iABE verteilten sie sich wie folgt:



6.4 Arbeitslosigkeit unter jungen Frauen und Männern

Die Agentur für Arbeit Marburg hat 2017 die Datenbroschüre „Frauen und Männer am Arbeits- und Ausbildungsmarkt“ für den Bezirk der Agentur für Arbeit Marburg veröffentlicht. Zu arbeitslosen Frauen und Männern gibt die Datenbroschüre folgende Informationen zu ausgewählten Strukturmerkmalen:

Merkmale	**Frauen**	**In %**	**Männer**	**In %**
Insgesamt	**2.221**	**100**	**2.916**	**100**
Darunter:				
Nicht-Deutsche Staats-angehörigkeit	525	23,6	805	27,6
Unter 25 Jahren	214	9,6	395	13,5
Merkmale	**Frauen**	**In %**	**Männer**	**In %**
SGB III	**917**	**100**	**1.248**	**100**
Darunter:				
Nicht-Deutsche Staats-angehörigkeit	172	18,7	302	24,2
Unter 25 Jahren	112	12,2	220	17,6

Tabelle 61 Arbeitslose Frauen und Männer nach Strukturmerkmalen. Auszug aus: Agentur für Arbeit (2017): Frauen und Männer am Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Bezirk der Agentur für Arbeit Marburg.

Hinsichtlich der schulischen Qualifikation von Bewerberinnen und Bewerbern für Duale Ausbildungen, die bei der Agentur für Arbeit gemeldet sind, lässt sich festhalten: Im Durchschnitt ist die schulische Qualifikation der Bewerberinnen (811 Frauen) besser als die der Bewerber (1.182 Männer). Ein größerer Anteil der Frauen hat einen Realschulabschluss oder Fachhochschulreife/allgemeine Hochschulreife erreicht. **Migrationsspezifische Informationen zu Bewerber*innen für duale Ausbildungen liegen nicht vor.**

Schulabschluss	Anteil Frauen (N=811)	Anteil Männer (N=1182)
Ohne Schulabschluss	2,6%	2,7%
Hauptschulabschluss	19,1%	27,2%
Realschulabschluss	41,7%	38,6%
Fachhochschulreife oder allgemeine Hochschulreife	33,4%	26,6%
Keine Angabe	3,2%	4,9%

6.5 Schüler*innen mit Migrationshintergrund an einer allgemeinbildenden weiterführenden Schule in der Universitätsstadt Marburg, Schuljahr 2015/16

In der 3. Statistischen Fortschreibung der Schulentwicklungspläne (SEP) sind im Teilplan A2 statistische Daten enthalten. Angegeben ist die Anzahl der Schüler*innen mit Migrationshintergrund an den allgemeinbildenden weiterführenden Schulen der Universitätsstadt Marburg im Schuljahr 2015/16. Ein Migrationshintergrund ist vorhanden, wenn mindestens ein Elternteil aus einem anderen Land kommt. Angaben zum Geschlecht in Kombination mit Angaben zum Migrationshintergrund werden bislang nicht im SEP abgebildet, liegen aber vor. Allgemeine Daten zum Landkreisanteil liegen ebenfalls vor und werden teilweise auch im SEP veröffentlicht, allerdings ist hier eine gemeinsame Betrachtung mit Geschlecht und Migrationshintergrund nicht möglich.

In der folgenden Tabelle wurden die Angaben zu Schüler*innen mit Migrationshintergrund aus dem SEP um Daten zu den Förderschulen, beruflichen Schulen und Schulen für Erwachsene für das Schuljahr 2015/16 ergänzt.

Schule	Schülerinnen und Schüler gesamt	Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund	Prozent
Emil von Behring-Schule (5-10)	486	107	22
Sophie von Brabant-Schule (5-10)	456	138	30
Richtsberg Gesamt-schule	504	134	27
Martin Luther Schule	1.019	158	16
Gymnasium Philippinum	821	36	8
Elisabethschule	1.073	148	14
Förderschulen	212	47	22
Berufliche Schulen	4.668	849	18
Schulen für Erwachsene	253	116	46
Gesamt	**9.492**	**1.733**	**18**

Genaue Daten zu Schüler*innen für die einzelnen Klassenstufen nach Geschlecht und Migrationshintergrund liegen dem Fachdienst Schule vor und könnten auf Anfrage ausgewertet werden. Dies wäre hilfreich, zum Beispiel um einzuschätzen, wen die Angebote der Berufsorientierung in den Klassenstufen 8 und 9 statistisch gesehen erreichen.

Der Anteil an **Schüler*innen mit Migrationshintergrund** ist in den Marburger Schulen mit **Förderstufe, Haupt- und Realschulzweigen deutlich höher** als in den Marburger Schulen

mit Gymnasialstufe. Der prozentuale Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund in den Förderschulen und beruflichen Schulen entspricht in etwa dem der allgemeinbildenden weiterführenden Schulen ohne Gymnasien. Der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund im Bereich der Erwachsenenbildung ist demgegenüber allerdings deutlich höher. Insbesondere in der Abendhauptschule werden zu 90% Personen mit Migrationshintergrund auf den Hauptschulabschluss vorbereitet.

6.6 Weitere Institutionen

Zum Themenfeld Übergang Schule-Beruf arbeiten verschiedene Akteur*innen. In der Tabelle ist für die Weiterarbeit aufgeführt, wer zu welchem Thema arbeitet, welche Daten dort noch vorliegen und ggf. bereits angefragt wurden.

Institution	Arbeitsfeld	Datenlage
Regionale OloV-Koordination (Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule-Beruf)	Netzwerk aller regionalen Akteure, die den Übergang Schule-Beruf gestalten.	Kontakt zum Netzwerk. Dort können Daten zu Teilnehmenden-Zahlen, ggf. nach Geschlecht und Migration, angefragt werden.
Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg	Information und Beratung zur Berufs- und Studienorientierung (z.B. Berufswahlbüro in Marburg)	Es wird keine Statistik über abgeschlossene Ausbildungsverträge in Hinblick auf Geschlecht und Migrationshintergrund geführt. Das Berufswahlbüro wurde nach einer Nutzungsstatistik gefragt, es liegt keine Rückmeldung vor.
InteA – Integration durch Anschluss	Sprachfördernde Intensivklassen an berufsbildenden Schulen	Daten zur Zahl der Schüler*innen der Adolf-Reichwein-Schule und Kaufmännischen Schulen liegen vor (April 2018). Für die Adolf-Reichwein-Schule liegen zusätzlich Daten zu den gewählten Anschlussmaßnahmen der Schüler/-innen vor.
Bildungskoordination für Neuzugewanderte, Landkreis Marburg-Biedenkopf	Vernetzung von Akteur*innen der Bildungsarbeit	Das Netzwerk wurde nach geschlechtsspezifischen Daten der Teilnehmenden an Angeboten zur Berufswahl, Berufsorientierung und Ausbildung angefragt. Es liegen, abgesehen von Bildungszentrum Handel und Dienstleistungen gGmbH, keine Rückläufe vor.
Internationaler Bund: Jugendmigrationsdienst	Kostenlose Beratung und Begleitung/Case-Management für Menschen mit Migrationshintergrund zwischen 16-27 Jahren (unabhängig vom Aufenthaltsstatus)	Es wird intern Statistik geführt über Alter, Geschlecht, Bildungsabschluss und Herkunft. Der Verbleib wird nur bei Einzelfallhilfen erhoben. Es wurden angefragt, ob die Daten zur Verfügung gestellt werden können. Es liegt keine Antwort vor.

Bildungszentrum Handel und Dienstleistungen gGmbH	Durchführung von Integrationskursen, Deutschförderkursen, PerF-Maßnahmen (Perspektiven für Flüchtlinge) und der VOICE WOMEN-Maßnahme	Aufteilung der Teilnehmenden unter 26 Jahren nach Geschlecht liegt vor.
Agentur für Arbeit	Vermittlung in Arbeitsmarktmaßnahmen	Statistiken zur Inanspruchnahme von Arbeitsmarktmaßnahmen nach Geschlecht und Migration wurden angefragt. Bislang liegt keine Antwort vor.